

Der Umwelt zuliebe, auch in der Krise

Autor(en): **Meier, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **186 (2020)**

Heft 12

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-905686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Umwelt zuliebe, auch in der Krise

«Halt, neue Lage!» In einer Krise droht die Ressourcenschonung der Auftragserfüllung nachgeordnet zu werden. Dass es die Armee in der jüngsten, anhaltenden Pandemie trotz Zeitdruck nicht versäumt, wo immer möglich umweltfreundlich zu handeln, kann am Beispiel der wiederverwertbaren Trennwände in Schlaf- und Unterhaltsräumen der Truppe illustriert werden.

Christoph Meier, Redaktor ASMZ

Die Rekrutenschulen waren in vollem Gange, als im vergangenen Frühjahr die Fallzahlen der COVID-19-Ansteckungen in die Höhe schellten und der Bundesrat die ausserordentliche Lage proklamierte. Die Armee musste rasch reagieren: Es wurden Schutzkonzepte verfasst und rasch durchgesetzt, Masken verteilt und Urlaubssperren erlassen. Als sich die RS dem Ende zu neigte, mussten die Erfahrungen und Lehren rasch gezogen und für den Start der Sommer-RS umgesetzt werden. Um die Ansteckungsgefahr zwischen den Rekruten zu reduzieren, wurde auf diversen Waffenplätzen unter anderem das Bedürfnis geäussert, Trennwände in Aufenthalts- und Schlafbereichen aufzustellen.

Der Markt für Trennwandlösungen ist seit dem Lockdown regelrecht explodiert: Trennwände aus Acryl- und Plexiglas sind heutzutage allgegenwärtig und gehören mittlerweile zu unserem Alltag. Die Verantwortlichen auf dem Waffenplatz Reppischtal suchten jedoch nach einer kostengünstigen, rasch machbaren und umweltfreundlichen Lösung, die wiederverwertbar ist und keine lange Transportwege nach sich zieht. Ein Startup lieferte Abhilfe: Die GmbH RecycleWorks aus Horw, die lediglich zwei Tage vor der Anfrage aus Reppischtal ihr Produkt «RecycleWall» lancierte, bot eine Lösung aus Wabenkarton an, welche alle genannten Anforderungen erfüllte.

3000 Trennwände

Rasche und direkte Absprachen haben dazu geführt, dass innerhalb von lediglich einem knappen Monat über 3000 Trennwände für die Armee hergestellt wurden, die heute auf sechs Waffenplätzen verteilt sind. Nebst der raschen Auslieferung ist die Nachhaltigkeit dieser Trennwände bemerkenswert: Sie beste-



Trennwände aus Wabenkarton in einem Rekrutenzimmer. Bilder: RecycleWorks GmbH



hen zu über 80% aus wiederverwertetem Material. Nur eine einzige LKW-Ladung des speziellen Kartons musste aufgrund der hiesigen Knappheit aus dem Ausland beschafft werden. Dabei wurde bewusst auf Schweden gesetzt, denn dort sind Karton- und Papierhersteller gesetzlich dazu verpflichtet, für jeden gefällten Baum einen Neuen zu pflanzen.

Wenn uns denn eines Tages eine abflachende Pandemie den Weg zurück in die Normalität erlaubt, kann die Entsorgung der Trennwände ebenfalls umweltfreundlich und kostengünstig geschehen. Der Wabenkarton ist zu 100% wiederverwertbar. Er wird unentgeltlich verarbeitet, was im Gegensatz zu anderen Materialien hier in der Schweiz passiert. Plexiglas, zum Beispiel, muss fürs Recycling zu einem grossen Teil nach Asien verfrachtet werden, was erhebliche Emissionen auf dem Seeweg verursacht.

Die Armee hat es also trotz knappem Zeitraum geschafft, ein möglichst nachhaltiges Produkt zu beschaffen. Dabei wur-

de der umweltfreundlichen Entsorgung bei der Ausserdienststellung ebenfalls die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. Auch wenn die Auftragserfüllung immer das vorrangige Ziel eines militärischen Entscheidungsträgers bleiben wird, zeigt dieses Beispiel, dass sich die Armee ihrer durchwegs auch positiven Aussenwirkung bewusst sein muss. Wenn sie denn der grösste Kunde des Jungunternehmens RecycleWorks bleibt, so zählen mittlerweile auch Gastrobetriebe wie McDonald's, die SV Group, Autogrill und weitere dazu. Hätte man auf die einfache Lösung gesetzt, wäre vermutlich ein weniger nachhaltiges Produkt aus dem Ausland beschafft worden und das heute florierende Startup nicht ins Rollen gekommen. Die Umwelt und das hiesige Gewerbe hätten den Kürzeren gezogen. ■